



# Gesellschaftliche Forderungen zu Waldbehandlung und Holzverwendung

**Lydia Rosenkranz und Dr. Susanne Winter**

1. Stakeholderworkshop des WEHAM-Szenarien-Projekts

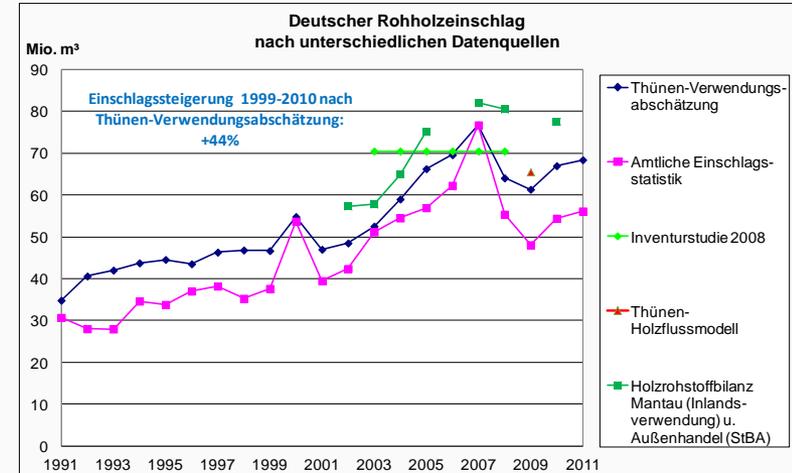
Berlin, 27. Mai 2015

# Einführung

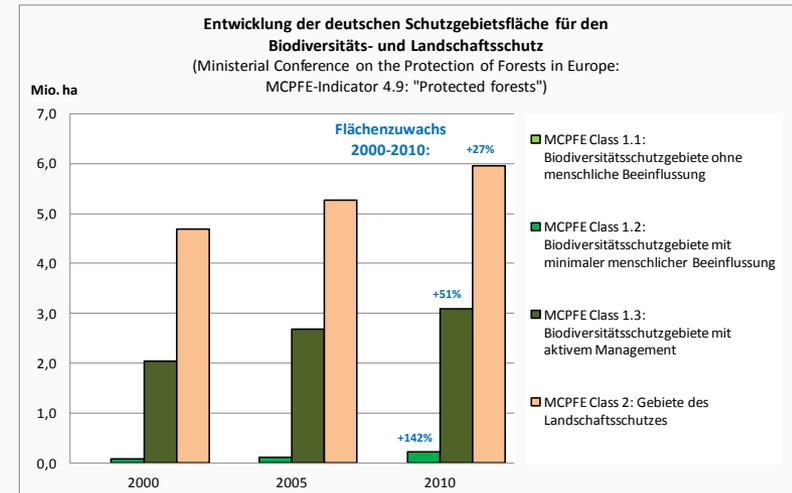
## Steigende gesellschaftl. Ansprüche forcieren Nutzungskonkurrenzen



- Von der Gesellschaft werden unterschiedlichste und konkurrierende Ansprüche an den Wald gestellt, z.B.
  - Klimaschutz: Wald als Kohlenstoffsенке
  - Biodiversitätsschutz: Höheres Naturschutzniveau
  - Erneuerbare Energien: „Holzenergieboom“
- Steigende Nutzungskonkurrenzen um Waldflächen- und Rohholznutzung zur Verwirklichung von wachsenden gesellschaftlichen Ansprüchen
  - z.B. Holzeinschlag (1999-2010): + **44%**
  - z.B. Stilllegungsfläche (2000-2010): + **142%**



Quelle: TI ; Oehmichen et al. 2011; Mantau 2012; Weimar 2011



Quelle: Forest Europe 2011

- In Zukunft werden u.U. nicht sämtliche heutige Ansprüche an Wald in vollem Umfang erreichbar sein
  - Entscheidungshilfen zu künftigen Handlungsoptionen und deren Auswirkungen gewinnen daher an Bedeutung
- WEHAM-Projekt will Stakeholdern Entscheidungshilfen bieten
  - Für die Szenarientwicklung, die Modellierung und die Szenaribewertung sind operationale Zielgrößen erforderlich
  - Stakeholderansprüche/-forderungen an die zukünftige Waldbehandlung und Holzverwendung sollen bei der Szenarientwicklung aufgegriffen werden

# Erhebung der gesellschaftlichen Ansprüche

## Vorgehen im WEHAM-Szenarien-Projekt (1/2)



### 1.) Sichtung von Positionspapieren

- 40-50 Positionspapiere von Verbänden (Forst, Holz, Naturschutz, Klima, Tourismus...) => **Kaum operationale Zielgrößen ableitbar.**

### 2.) Online-Befragung

- Befragung von Verbänden, Stiftungen und Forstverwaltungen mit Bezug zur Wald- und Holznutzung
  - **Rund 170 Institutionen angeschrieben**
  - Bereiche: Forstwirtschaft, Waldeigentum, Holzverwendung, Naturschutz, Klima, Arbeitgeber, Tourismus (Sport, Wandervereine), Baumschule, Garten- und Landschaftsbau...
  - Fragen zu Positionen zur zukünftigen Waldbehandlung und Holzverwendung, zum Nachhaltigkeitsverständnis und zur Maßnahmen zum Schutz der Biodiversität

# Erhebung der gesellschaftlichen Ansprüche

## Vorgehen im WEHAM-Szenarien-Projekt (2/2)



- Rücklauf (Stand 19.05.2015): 20 Fragebögen => rund 12 %

Forstwirtschaft	8
Naturschutz	4
Holzverwender	4
Wasserwirtschaft	2
Zertifizierung	1
Berufsbildung	1

**=> Wenig operationale Positionen**

### 3.) Stakeholderworkshop

- Fokus des 1. Stakeholderworkshops liegt auf Operationalisierung von Zielgrößen zur künftigen Waldbehandlung und Holzverwendung

# Befragungsergebnisse (Stand: 19.05.2015)

## Waldbehandlung: Zukünftiger Laub-/Nadelholzanteil



### BWI 2012

- Aktueller Laubholzanteil: 42 % (1. AKL: 58 %)
- Aktueller Nadelholzanteil: 58 % (1. AKL 42 %)

### Frage: Welchen Anteil soll Laubholz künftig am Waldbestand haben?

Positionen: 13 von 20 Institutionen

		Niedrigerer Laubholzanteil	Erhalt des aktuellen Laubholzanteils	Höherer Laubholzanteil
Qualitative Zielwerte	Zielanteil Hauptbestand	1	5	7
	Zielanteil junger Wald	2	6	5
Quantitative Zielwerte		--	--	--

# Befragungsergebnisse (Stand: 19.05.2015)

## Waldbehandlung: Zukünftiger Anteil nicht-heimischer Baumarten



### BWI 2012

- Nicht-heimische Baumarten = Arten die nicht ursprünglich aus Deutschland stammen (z.B. Douglasie, Roteiche)
- Aktueller Anteil in Deutschland: knapp 5 %

**Frage: Welche Position vertritt Ihre Institution in Bezug auf den Anbau nicht-heimischer Baumarten?**

**Positionen: 11 von 20 Institutionen**

	Absenkung des aktuellen Anteils	Erhalt des aktuellen Anteils	Erhöhung des aktuellen Anteils
Qualitative Zielwerte	1	3	7
Quantitative Zielwerte	--	--	10 % - 12 %

# Befragungsergebnisse (Stand: 19.05.2015)

## Waldbehandlung: Zukünftige Umtriebszeiten



### Umtriebszeiten WEHAM-Basisszenario

- Fichte: 125 Jahre (Median)
- Kiefer: 140 Jahre (Median)
- Buche: 160 Jahre (Median)
- Eiche: 200 Jahre (Median)

**Frage: Werden in Ihrer Institution höhere, niedrigere oder gleichbleibende Umtriebszeiten der Baumarten gewünscht, als bisher durchschnittlich im WEHAM-Basisszenario angenommen?**

**Positionen: 7 von 20 Institutionen**

		Gleichbleibende Umtriebszeiten	Höhere Umtriebszeiten	Niedrigere Umtriebszeiten
Qualitative Zielwerte	Laubholz	3	2	2
	Nadelholz	1	3	3
Quantitative Zielwerte (cm BHD)	Fichte	Kiefer	Buche	Eiche
	45 - 50 - 65	45 - 55 - 70	60 - 65 - 65	70 - 75 - 75

# Befragungsergebnisse (Stand: 19.05.2015)

## Waldbehandlung: Zukünftige Nichtderbholznutzung



BWI 2012

- Verwendung von Nichtderbholz (Holz unter 7 cm Durchmesser), entspricht derzeit ca. zusätzlichen 20 % des nutzbaren Derbholzes

**Frage: Welche der folgenden Aussagen trifft auf die Positionen Ihrer Institution am besten zu?**

**Positionen: 11 von 20 Institutionen**

	Nichtderbholznutzung sollte überhaupt nicht durchgeführt werden	Nichtderbholznutzung kann auf ausreichend mit Nährstoff versorgten Standorten durchgeführt werden
Qualitative Zielwerte	5	6
Quantitative Zielwerte	--	--

# Befragungsergebnisse (Stand: 19.05.2015)

## Waldbehandlung: Vorratshaltung und Zuwachsabschöpfung



BWI 2012

- Durchschnittlicher Holzvorrat: 336 m<sup>2</sup>/ha.
- Insgesamt wird weniger Holz genutzt als nachwächst.

**Frage: Wird in Ihrer Institution ein gleichbleibender Holzvorrat, eine Vorratssteigerung oder eine Vorratsabsenkung befürwortet?**

**Positionen: 11 von 20 Institutionen**

	Vorratsabsenkung, d.h. CO <sub>2</sub> -Speicherung in Holzprodukten	Gleichbleibender Vorrat	Vorratssteigerung, d.h. höhere CO <sub>2</sub> - Speicherung im Wald
Qualitative Zielwerte	2	6	3
Quantitative Zielwerte	300 - 330 m <sup>3</sup> /ha	--	--

# Befragungsergebnisse (Stand: 19.05.2015)

## Naturschutz: Stilllegungsflächen



NWE5 Projekt; BWI 2012

- Dauerhaft stillgelegt für Naturschutz und Erholungszwecke: 2,1 %
- Holznutzung in D auf 4% der Waldfläche nicht erlaubt oder nicht zu erwarten.

**Frage: Werden in Ihrer Institution höhere, niedrigere oder gleichbleibende Anteile an Stilllegungsflächen gewünscht?**

**Positionen: 12 von 20 Institutionen**

	Niedrigere Anteile an Stilllegungsflächen	Erhalt des derzeitigen Anteils an Stilllegungsflächen	Höhere Anteile an Stilllegungsflächen
Qualitative Zielwerte	2	6	4
Quantitative Zielwerte	--	--	5 % - 8 % - 10 %

# Befragungsergebnisse (Stand: 19.05.2015)

## Naturschutz: Totholz



BWI 2012

- Durchschnittlich 20,6 m<sup>3</sup>/ha Totholz (Minstdurchmesser 10 cm)

**Frage: Werden Ihrer Institution höhere, niedrigere oder gleichbleibende Totholzvorräte im Vergleich zum heutigen Zustand gewünscht?**

**Positionen: 9 von 20 Institutionen**

	Niedrigere Totholzvorräte	Erhalt der derzeitigen Totholzvorräte	Höhere Totholzvorräte
Qualitative Zielwerte	0	3	6
Quantitative Zielwerte	--	--	25 -30 m <sup>3</sup>

# Befragungsergebnisse (Stand: 19.05.2015)

## Naturschutz: Habitatbäume



BWI 2012

- Rund 1 Mio. dauerhaft markierte Habitatbäume = rund 0,1 dauerhaft geschützter Bäume pro Hektar

**Frage: Wird in Ihrer Institution eine höhere, niedrigere oder gleichbleibende Anzahl von Habitatbäumen pro Hektar gewünscht?**

**Positionen: 10 von 20 Institutionen**

	Niedrigere Habitatbaumanzahlen	Erhalt der derzeitigen Habitatbaumanzahlen	Höhere Habitatbaumanzahlen
Qualitative Zielwerte	1	3	6
Quantitative Zielwerte	--	--	3 – 5 – 9 – 10 St./ha



# Gesellschaftliche Forderungen zu Waldbehandlung und Holzverwendung

Susanne Winter, Judith Reise und Florian Kukulka

# Verankerung des Biodiversitätsschutzes in unseren Gesetzen und Vorgaben

---

Bundesnaturschutzgesetz

Konvention zum Erhalt der biologischen Vielfalt

Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie

Bonner Konvention

Nationale Strategie zum Erhalt der biologischen Vielfalt in Deutschland

- Naturschutz ist öffentliche Aufgabe und dient dem in Art. 20a Grundgesetz verankerten Staatsziel

# Verankerung des Biodiversitätsschutzes in der Gesellschaft

## Jede dritte Art ist bedroht

Bundesamt für Naturschutz stellt Bericht vor

Berlin (dpa) Jede dritte untersuchte Art in Deutschland ist nach Angaben des Bundesamts für Naturschutz (BfN) gefährdet. Das geht aus dem am Mittwoch vorgestellten ersten umfassenden Artenschutz-Report hervor.

Besonders dramatisch ist dem Bericht zufolge die Situation bei den wirbellosen Tieren, zu denen Insekten gehören: Knapp 46 Prozent der untersuchten Arten und Unterarten sind bedroht, extrem selten oder ausgestorben. Auch fast 28 Prozent der Wirbeltierarten – Süßwasserfische, Amphibien, Reptilien, Vögel und Säugetiere – sind in ihrem Bestand gefährdet.

Der Bericht des Bundesamtes nennt aber auch Erfolge durch gezielte Maßnahmen: Der Wolf ist zurück, der Biber hat sich erholt, ebenso der Schwarzstorch sowie der Seeadler. Und die einst fast verschwundene Kegelrobbe ist in die Nordsee zurückgekehrt. „Das alles sind erfolgversprechende Zeichen, die zeigen, dass dort, wo man aktiven Naturschutz betreibt, er sich eben auch lohnt“, sagte sagte BfN-Präsidentin Beate Jessel. (Thema Seite 2)



Droht auszusterben: Der Wiedehopf steht in Deutschland auf der Roten Liste der gefährdeten Arten. Foto: dpa/Rolf Haid

Märkische Oderzeitung 21.05.2015

## Zehn Arten, die es schon bald nicht mehr geben könnte

Noch nie von Kampfläufer, Höckerschrecke oder Gelbbauchunke gehört? Schade, denn die könnten hierzulande bald ausgestorben sein. Zeit, sie kennenzulernen. VON ANNA BEHREND UND ALINA SCHADWINKEL

21. Mai 2015 09:41 Uhr

45 Kommentare | 



Kennen Sie nicht? Keine Sorge, wir stellen Ihnen diese Bewohner Deutschlands hier vor. | © dpa

Zeit Online 21.05.2015

# Gefährdungssituation der Lebewesen

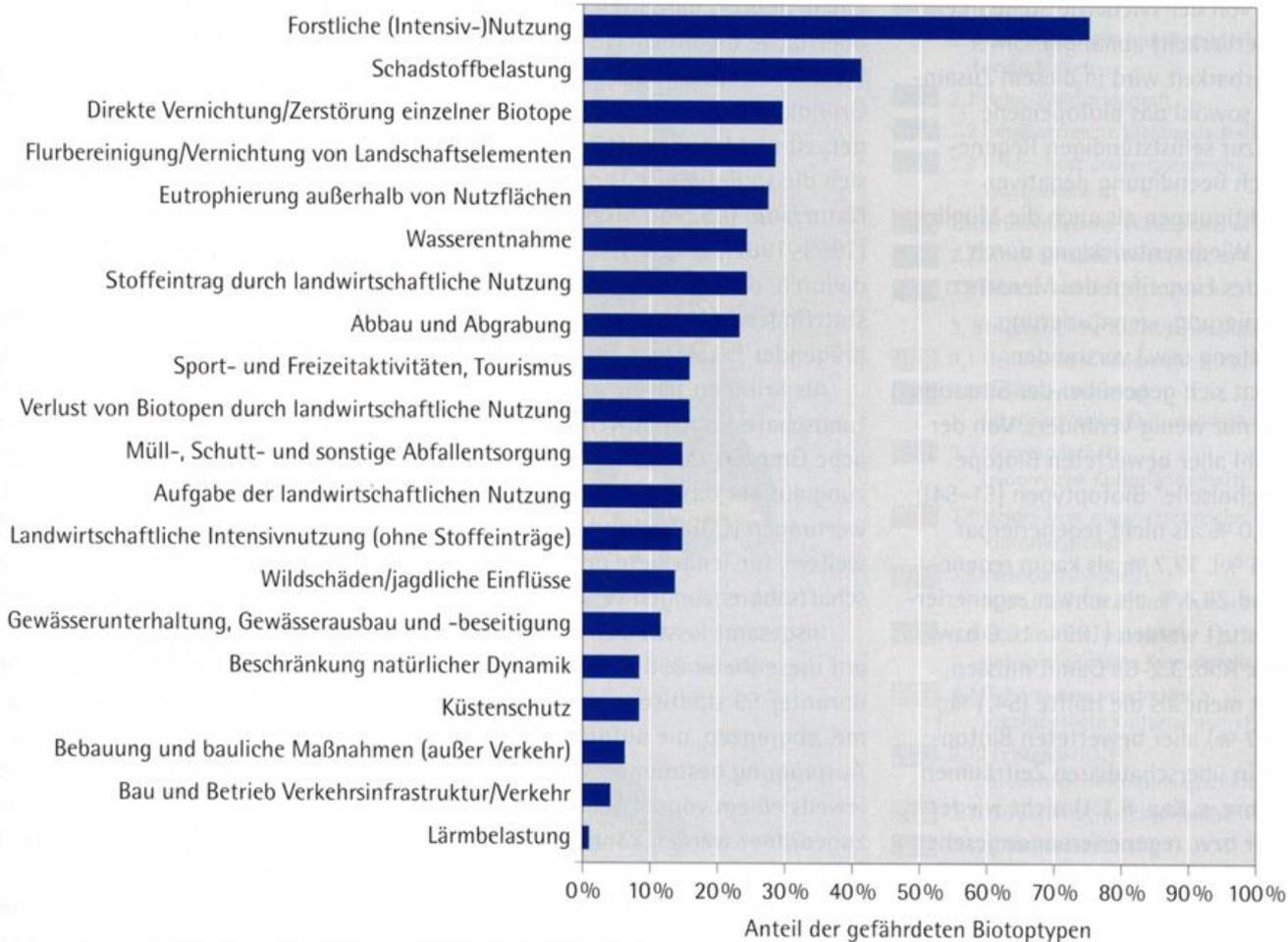
Artengruppe	Artenzahl in Deutschland	Gefährdete Arten absolut (%)
Gefäßpflanzen	> 3.319	31
Moose	1.121	45
Flechten	> 1.691	61
Großpilze	> 4.385	32
Säugetiere	100	51
Brutvögel	256	44
Kriechtiere	14	79
Lurche	21	67
Käfer	5984	46

Quelle: Rote Liste gefährdeter Pflanzen Deutschlands, BfN (1996)

Gefährdungssituation der Tiere Deutschlands, BfN (1999)

# Gründe für den Biodiversitätsverlust

Terrestrische Biotoptypen (Wälder/Gebüsche)



BfN (Bundesamt für Naturschutz) (Hrsg.) (2012): Daten zur Natur 2012

# Verankerung des Biodiversitätsschutzes in der Gesellschaft

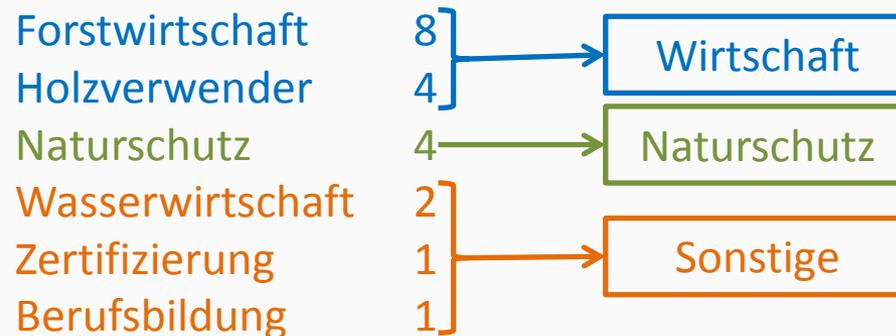
Können Sie mir bitte sagen, was der Begriff Biologische Vielfalt für Sie bedeutet?

Aspekte	2009	2011
Vielfalt von Arten (Tieren und/oder Pflanzen)	92 %	96 %
Vielfalt von Ökosystemen, Lebensräumen	36 %	68 %
Vielfalt von Genen, Erbinformationen, Erbgut	12 %	37 %

Biodiversitätserhalt ist zur  
gesellschaftlichen Aufgabe geworden, da  
sich Biodiversität durch  
Lebensraumverlust und -degradierung  
nicht mehr alleine erhält.

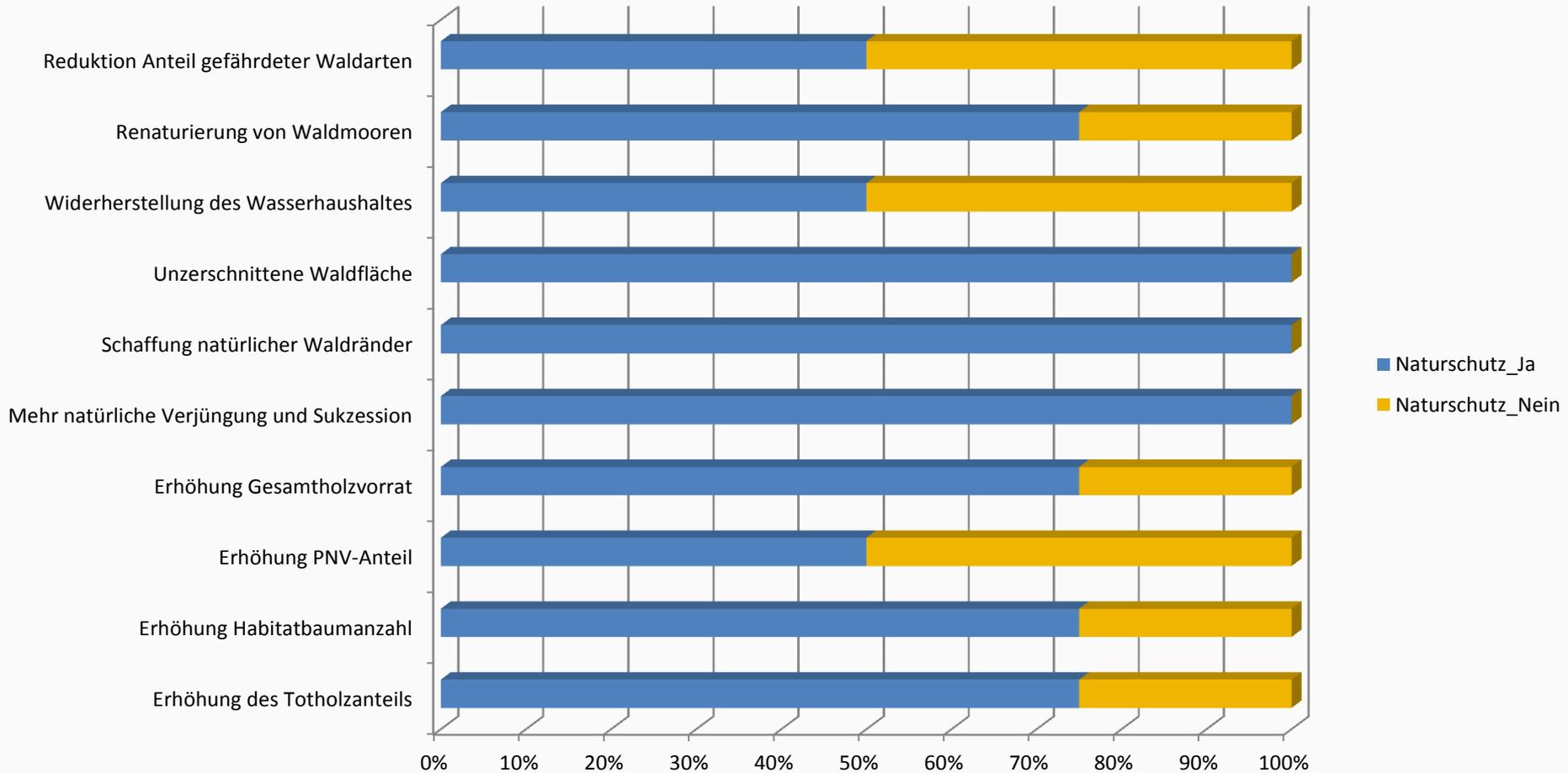
# Ergebnisse der Stakeholderbefragung

Rücklauf (Stand 19.05.2015): 20  
Fragebögen => rund 12 %



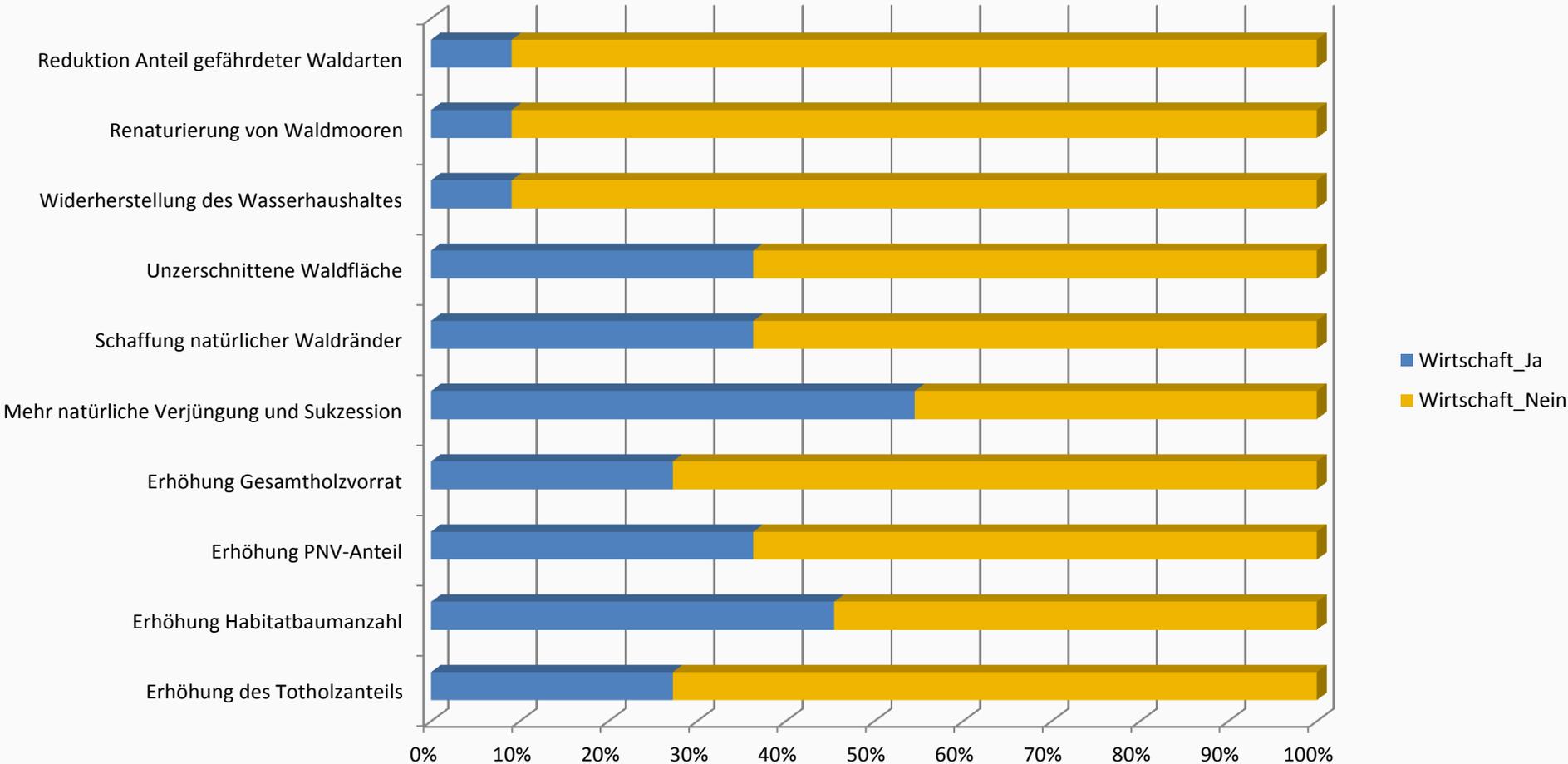
# Welche Maßnahmen sollen aus Sicht Ihrer Institution zum Schutz der Biodiversität im Wald angewandt werden?

## Naturschutz



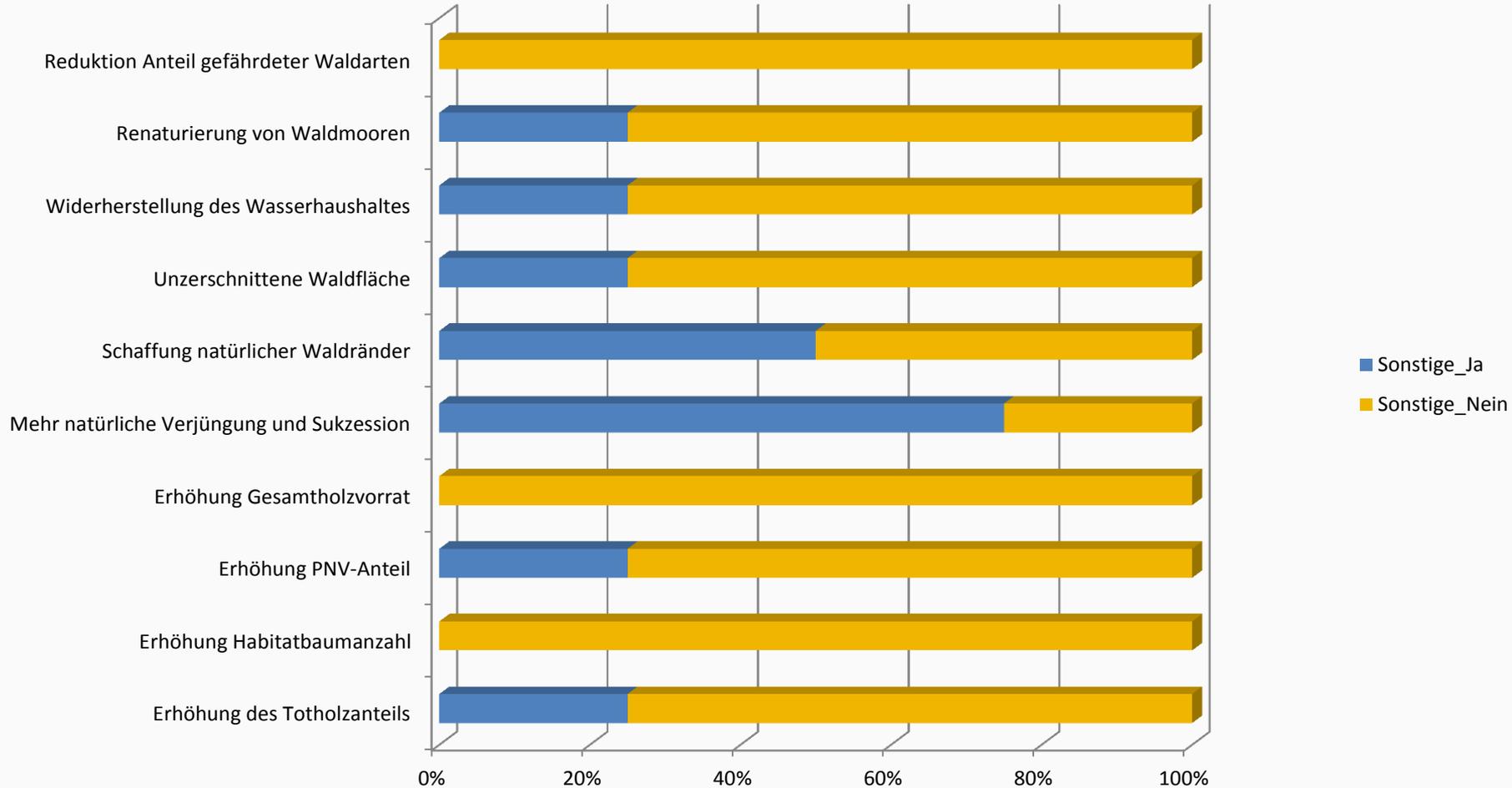
# Welche Maßnahmen sollen aus Sicht Ihrer Institution zum Schutz der Biodiversität im Wald angewandt werden?

## Wirtschaft

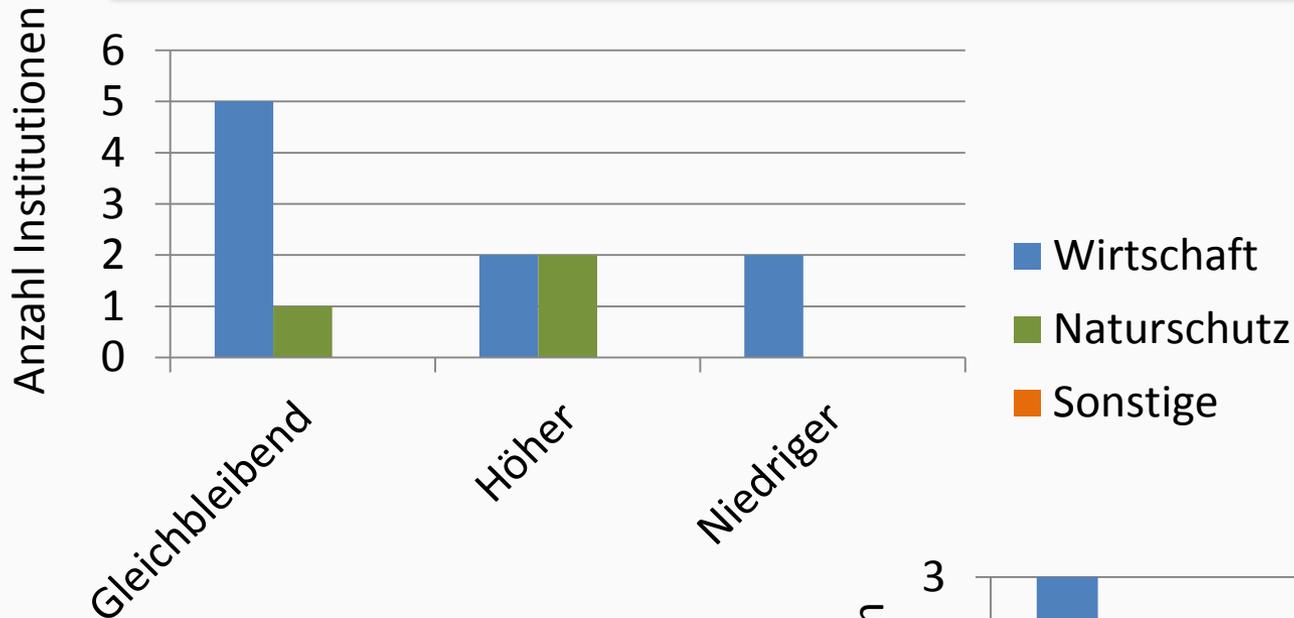


# Welche Maßnahmen sollen aus Sicht Ihrer Institution zum Schutz der Biodiversität im Wald angewandt werden?

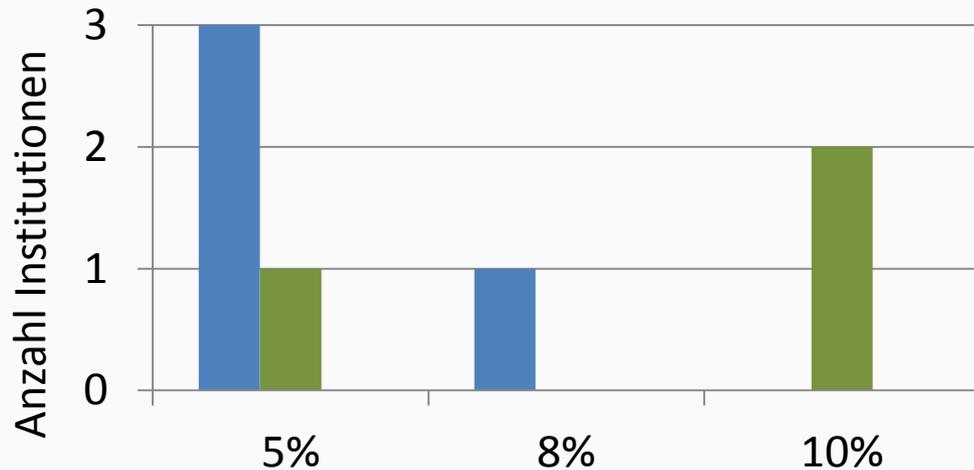
## Sonstige Vertreter



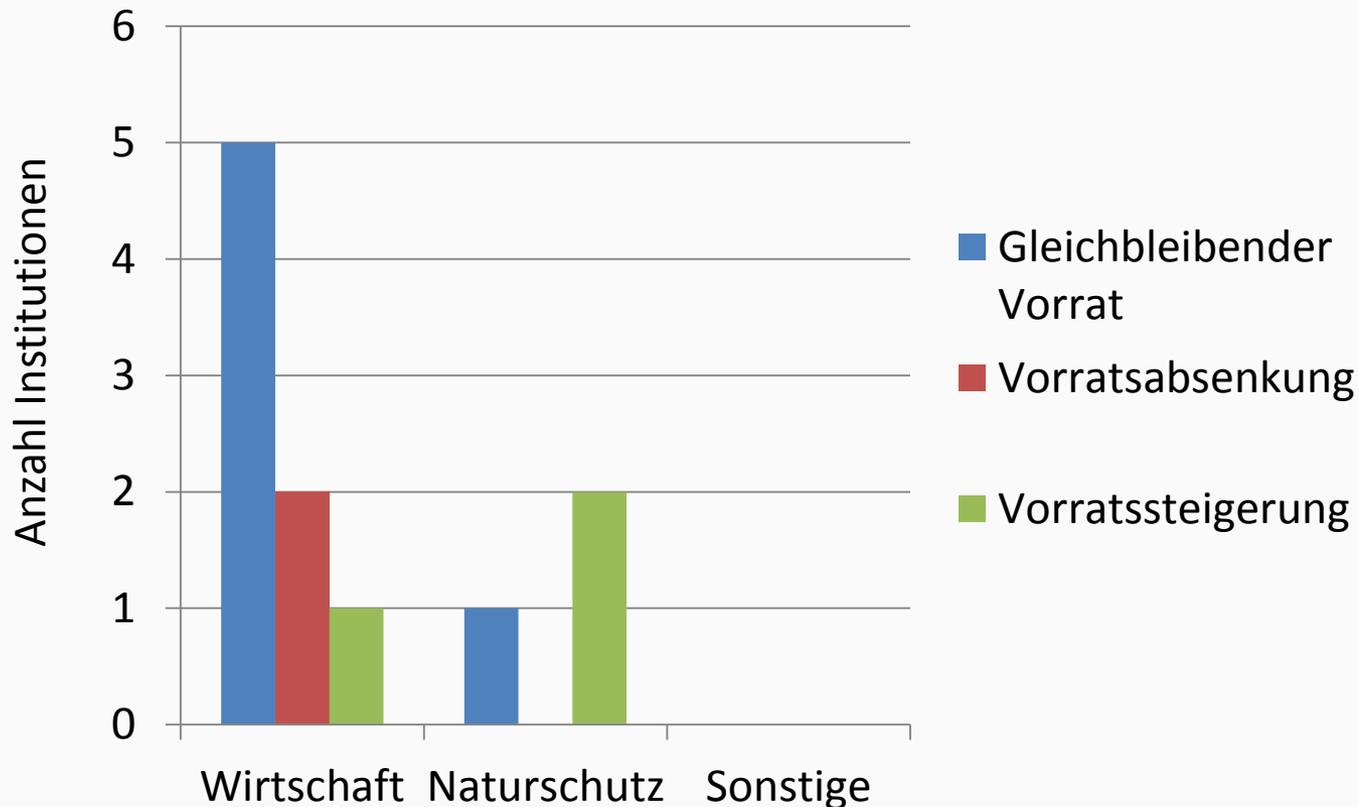
# Gewünschte Veränderung des Anteils an Prozessschutzflächen



Anteil der Prozessschutzfläche an Gesamtwaldfläche



# Gewünschter Zielvorrat im Wald



- 2 Stimmen aus der Wirtschaft: mit jeweils 300 m<sup>3</sup>/h und 330 m<sup>3</sup>/h

# Schlussfolgerungen und Ausblick

- Klare Unterschiede in der Auffassung der gesellschaftlichen Aufgabe des Biodiversitätserhalts bei den Stakeholdern
- Nur eine Maßnahme zum Erhalt der Biodiversität wird mehrheitlich von den Wirtschaftszweigen der Forst- und Holzwirtschaft unterstützt.
- Bisher wenig operationale Positionen zu Zielgrößen der zukünftigen Waldbehandlung und Holzverwendung aus Positionspapieren und Befragung
- Operationale Zielgrößen für Modellierung notwendig
- Ziel der Arbeitsgruppen: Zielgrößen / Spannweiten (keine Verbandsszenarien)
- Projektpartner: Bildung von Szenarien aus Workshopergebnissen und Schließung der Lücken (Korrekturen nur begrenzt möglich)

---

Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit!



---

Projektpartner



Gefördert durch:



Bundesministerium  
für Ernährung  
und Landwirtschaft

Bundesministerium  
für Umwelt, Naturschutz,  
Bau und Reaktorsicherheit

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

---